



Hartz IV ist nur für Reiche da

Was war das für ein unwürdiges Gezerre um das „Bürgergeld“. Was die SPD, die Hartz IV überhaupt erst eingeführt hat, voller Heuchelei als „größte Sozialstaatsreform seit Jahrzehnten“ bezeichnet, ist nur ein neuer Name mit ein paar Schönheitskorrekturen. Um selbst die zu verhindern und die Bedingungen für Arbeitslose wieder zu verschlechtern, haben eingefleischte Feinde der Arbeitenden vor allem bei Union und AfD plötzlich die „hart arbeitenden Menschen“ für sich entdeckt.

Zum Beispiel Alice Weidel, die in der Vergangenheit Managerin bei der US-Bank Goldman Sachs und bei Allianz Global Invest war und 130.000 Euro illegaler Parteispenden für ihren Wahlkampf eingeheimst hat. „In Deutschland ist nur der Fiskus reich“, behauptete sie diese Woche im Bundestag. Wahrscheinlich, weil sie sich mit ihren geschätzten 1,2 Millionen Euro Vermögen selbst zu den armen, „hart arbeitenden Menschen“ zählen will.

Gegenüber CDU-Chef Merz kann sie natürlich nur vor Sozialneid erblassen, denn dieser ehemalige Aufsichtsratsvorsitzende des größten Vermögensverwalters der Welt, dem Heuschreckenkonzern BlackRock, besitzt geschätzte 12 Millionen Euro. Da sind es natürlich nur Peanuts für ihn, mal eben mit dem Privatflugzeug zur Luxushochzeit seines guten Freundes Christian Lindner (FDP-Finanzminister) auf Sylt zu jetten.

Und natürlich darf auch der oberste Unternehmensverbandschef Rainer Dulger (BDA) nicht fehlen, der meinte, das Bürgergeld sei „kein Zeichen von Fairness und Respekt gegenüber den arbeitenden Menschen“. Wenn es nach ihm geht, sollen diese arbeitenden Menschen, sobald sie ihre Arbeit verlieren, noch mehr unter Druck gesetzt werden.

Lohndrückerei durch Hartz IV

Wenn Cheflobbyist:innen von Finanzhaien und Konzernen die Interessen der „arbeitenden Menschen“ vorschieben, ist Misstrauen mehr als angebracht. Denn worum geht es diesen betuchten Damen und Herren wirklich? Um das genaue Gegenteil dessen, was sie vorgeben. Es geht darum, gegen die Interessen der hart arbeitenden Menschen schlechte Arbeitsbedingungen und niedrige Löhne durchzusetzen. Das war auch schon das Ziel bei der Einführung von Hartz IV, damals übrigens mit einer ähnlich billigen Stimmungsmache gegen Arbeitslose, die in der „sozialen Hängematte“ faulenzten würden.

Mit Hartz IV, der Verpflichtung alle möglichen miesen Jobs anzunehmen und den Sanktionen – sprich Streichung des eh schon zu niedrigen Existenzminimums – wurden zwei Dinge erreicht: Zum einen wurden Arbeitslose so tatsächlich in diese miesen

Jobs gezwungen und der heutige Niedriglohnsektor konnte entstehen – einer der größten in ganz Europa. Andererseits mussten all diejenigen, die (noch) Arbeit hatten, umso mehr eine mögliche Arbeitslosigkeit und Abstieg auf Hartz IV fürchten. Das war ein super Druckmittel für Erpressungen ganzer Belegschaften, denen mit Abwanderung und Stellenstreichungen gedroht wurde, wenn sie nicht „Zugeständnisse“ machen, sprich Lohnkürzungen oder andere Verschlechterungen akzeptieren.

Die Sanktionen beim „Bürgergeld“ sind deshalb für die Feinde der Arbeitenden so wichtig, gegen deren Abschwächung sind sie sturmgelaufen, und jetzt feiern sie, dass es wieder Sanktionen „vom ersten Tag an“ geben soll.

Es geht den Geiern, die von unserer Arbeitskraft profitieren und auf unserem Rücken immer reicher werden, darum, aus uns möglichst viel Arbeitsleistung herauszupressen. Das hat auch der AfD-Fraktionsvize Kleinwächter als kleingeistiger Wächter über die Interessen des Großkapitals ausgeplaudert, als er kritisierte: „Das Bürgergeld nimmt der arbeitenden Bevölkerung jeden Leistungswillen.“

Doch wenn diejenigen, die Arbeit haben und für viel zu wenig Lohn jeden Tag schufteten, sich gegen die Arbeitslosen ausspielen lassen, verlieren sie beide und die unverschämten Absahner:innen lachen sich ins Fäustchen.

500 statt 53 Euro mehr!

Das „Bürgergeld“ ist trotz der Erhöhung um 53 Euro gegenüber Hartz IV immer noch viel zu niedrig, was von Sozialverbänden kritisiert wird. Wenn gesagt wird, dass sich das Arbeiten gegenüber dem Bürgergeld nicht lohne, dann deshalb, weil auch die Löhne viel zu niedrig sind.

ver.di geht mit der Forderung von mindestens 500 Euro mehr pro Monat in die kommende Tarifrunde für den Öffentlichen Dienst. Doch das Leben wird für alle teurer. Was wir brauchen, ist eine solche Erhöhung für alle – Arbeitende, Arbeitslose, Rentner:innen! Und gemeinsam können wir das auch durchsetzen, gegen diejenigen, die es sich auf unsere Kosten unverschämt gut gehen lassen!

Von Kolleg_innen für Kolleg_innen...

Güterzugkollision – die nächste Warnung

Als vor einer Woche nachts um 3.40 Uhr ein Güterzug auf einen anderen Nahe Gifhorn raufknallte, wer hat da nicht gedacht: Mist, schon wieder?

Vor kurzem gab es erst die beiden Brände von ICE Und dazu erst im Februar den S-Bahn-Unfall Nahe München und Anfang Juni die Entgleisung des Doppelstock-Zuges bei Garmisch-Partenkirchen wegen defekter Gleise! Verhältnisse wie in England? Aber neeee, gar nicht, hier doch nicht...

Leider sind diese Unfälle nur eine Frage der Zeit. Jeden Tag ist es Glück, dass nichts schlimmes passiert. Das betrifft das ganze Bahnsystem, egal ob DB oder NE. Diese ganzen Privatisierungen und Ausgliederungen, damit ein paar Konzerne Gewinne einstreichen können, gehen auf Kosten der Leute, der Technik und der Sicherheit. Von Bahnmanagement, Politikern und Gewerkschaftschefs kommt dann immer nur Beileid und so'n Blabla. Ansonsten wird von ihnen nur an den gravierendsten Auswirkungen rumgedoktert. Völlig daneben das ganze.

Wer ist schuld?

Die Bahnunfallermittler der Bundespolizei ermitteln jetzt gegen eine Fahrdienstleiterin. Die LZB war wohl ausgefallen und vor Weiterfahrt muss die Streckenräumung vollständig geprüft werden... "Menschliches Versagen" also. Ah ja? Wir kennen den Laden zu gut. Stress? Übermüdung? Überstunden? Zu wenig praktische Ausbildung? Warum gibt es nicht bei Störungen zumindest ein Vier-Augen-Prinzip? Wenn du dich beklagst, dann bist du „unkollegial“ und abgestempelt. Aber wenn dann was passiert, dann ist es der Mitarbeiter, der was falsch gemacht hat?

Wo Menschen arbeiten, passieren Fehler. Aber für das Bahnsystem tragen nicht wir die Verantwortung. Dieses System ist kein „menschliches Versagen“!

Eisenbahner wollen mehr

In Österreich ist für Montag ein Warnstreik bei der Bahn geplant. Österreichweit könnten einen Tag alle Züge stehen. Die Bahnunternehmen bieten 8% Lohnerhöhung ab Dezember und dazu 1.000 Euro Einmalzahlung. Laufzeit des Tarifvertrages: ein Jahr. Den Bahner:innen ist das zu wenig. Die Inflation ist inzwischen bei 11%. In den USA standen im Herbst schon die Zeichen auf Streik beim Güterverkehr. In letzter Sekunde haben sich unter tatkräftiger „Unterstützung“ der Biden-Regierung die Güterbahnunternehmen und 13 beteiligte Gewerkschaften auf einen Kompromiss geeinigt. Dann waren die Bahner:innen gefragt. Während in den meisten Gewerkschaften sehr knapp der Kompromiss akzeptiert wurde, hat eine Mehrheit in drei großen Gewerkschaften abgelehnt. Denn die Bahnunternehmen sind nicht mal bereit, auch nur einen bezahlten Krankheitstag zu ge-

währen! Ganz zu schweigen von adäquaten Lohnerhöhungen und mehr Personal.

Gleichzeitig machen aber die US-Güterbahnen Rekordprofite. Warren Buffet, der Eigentümer vom BNSF Railways Mutterkonzern ist letztes um 1,38 Milliarden Dollar reicher geworden. Das wäre das Doppelte, was es kosten würde, allen Bahner:innen zwei bezahlte Wochen bei Krankheit zu geben. Die Bahner:innen finden das... wie wohl? Vielleicht wird es also Anfang Dezember nochmal heiß.

Starke Schiene... ohne Züge?

Das Bundesverkehrsministerium musste einräumen, dass die Zugausfälle wegen Personalmangel weiter zunehmen. Das ist bei Regio am schlimmsten. Allein von Juli bis September fanden dort 18.676 Fahrten nicht statt, weil Leute fehlten – im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren das 6.935.

Und noch dazu kommen die „Komfortstörungen“ bei kaputten Klos und Störungen bei den Bordbistros. Das ist nicht ein Problem der Technik, sondern auch dort fehlen Leute für Wartung und um die Geräte in Schuss zu halten. Die Pünktlichkeit im Fernverkehr liegt jetzt immerhin bei 65,8%...

Die gute Nachricht: Klimaanlage laufen besser. Zumindest werden Hitzewallungen runtergekühlt.

Bei der Bahn wissen alle, dass in allen Bereichen Personal fehlt, wie überall im Öffentlichen Dienst. Wenn wir als Bahner:innen das Sagen hätten – also in echt, nicht nur rummotzen – dann sähe die Lage bei der DB ganz anders aus.

Aber dafür gibt es Gewinne

Die DB wird dieses Jahr eine 1 Milliarde Gewinn machen. Und wer hat's gemacht??

Stillstand organisieren kann der Vorstand gut

Der Krankenstand ist super hoch. Kein Wunder, wenn die Bahn nicht bereit ist, die Dienste zu verbessern und die Betriebsräte das nicht schaffen. Die Leute sind einfach irgendwann kaputt. Und dann kommt Regio auch noch mit dem Angebot um die Ecke, auf Urlaub zu verzichten und ins Langzeitkonto zu packen! Was für eine Frechheit.

Nicht alleine bleiben

Am 30.11. kommen bei der S-Bahn die neuen Pläne raus. Weil die Software nicht mit Gesundheitsschutz programmiert ist, ist wieder einiges an Murks dabei. Um uns schon mal die Verärgerung zu nehmen, ist wieder Betteln offiziell erlaubt für alle, die mit den Schichtplänen nicht einverstanden sind. Das nennt sich „Schichtlagentausch“ und dafür dürfen wir uns sogar schon im Dezember einen Termin geben lassen, um dann eine nach der anderen einzeln anzutreten. Gegen diese Vereinzelungsversuche müssen wir was zusammen auf die Beine stellen.

Wenn dir das Flugblatt gefällt, dann gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter und schreib an:

flugblatt_bahn@gmx.de || www.zugfunke.sozialismus.click || Facebook: Der Zugfunke

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjestr. 17 14169 Berlin